



Regionaljournal Steiermark



Jugendliche gestalten ab sofort die Zukunft der Oststeiermark mit

Zum ersten Mal findet die Meinung der Jugendlichen in der gesamten Oststeiermark Gehör. Im Rahmen eines großen Online-Jugendbeteiligungsprozesses des Regionalen Jugendmanagement Oststeiermark, namens „JuLe2020“, soll nun auch die Jugend zu ihren Wünschen und Ideen zur Zukunft der Oststeiermark Stellung nehmen.

Jugendliche werden in ihren Regionen oft nicht ausreichend ernst genommen. In der Oststeiermark besteht nun erstmals von 20.02.2014 bis zum 13.3.2014 für alle jungen Menschen die Möglichkeit ihre Meinung im Rahmen des Leitbildprozesses für die Zukunft der Oststeiermark zu vertreten und so eine Stimme zu bekommen, die auch tatsächlich von den VerantwortungsträgerInnen der Region gehört wird. Nach der erfolgreichen Jugendkonferenz mit 127 Jugendlichen am 11.12.2013 in Hartberg folgt nun der zweite Streich der Entwicklung eines Jugend-Leitbildes für die Oststeiermark. In der ganzen Region (Bezirke Hartberg-Fürstenfeld & Weiz) läuft von 20.02.2014 bis zum 13.3.2014 über www.jule2020.at ein großangelegter Online-Beteiligungsprozess. Die Ergebnisse der Jugendkonferenz werden dabei allen jungen Menschen der Oststeiermark zugänglich gemacht und Ergänzungen bzw. weitere Ideen können eingebracht werden. Unabhängig von Zeit und Ort können so alle interessierten jungen Oststeirer und Oststeirerinnen die Vorschläge Liken, Kommentieren und durch eigene Ideen ergänzen. Die daraus entstehenden Ergebnisse fließen dann in den gesamtoststeirischen Leitbildprozess mit ein, welcher noch im Sommer 2014 vollendet sein soll. Dieser Jugendleitbildprozess kann als eine Art Modellprojekt gesehen werden, da noch keine Region davor ein ähnliches Vorhaben in dieser Form durchgeführt hat. Aufgrund der Einzigartigkeit von JULE2020 findet es auch unter prominenten Oststeirern und Oststeirerinnen große Befürwortung. So wird das, vom Land Steiermark (Abteilung 6 – FAGD – Referat Jugend) finanzierte Projekt z.B. von der „Erm Oma“, den „Edelseern“ oder der oststeirischen Rockband die „Passengers“



unterstützt. Wie funktioniert ?s?

1. Schritt: Besuchen der Website www.jule2020.at
2. Schritt: Bitte registrieren! Man kann sich auch mit dem Facebook- oder Google+ - Konto anmelden
3. Schritt: Liken, Kommentieren und ergänzen von vorhandenen Vorschlägen und Projekten oder selbst neue Ideen einbringen - wann, wo und wie man will!
4. Schritt: Über die App oder die Webseite wird man auf dem Laufenden gehalten

Wer kann mitmachen? Alle jungen Menschen der Oststeiermark (Bezirke Hartberg-Fürstenfeld & Weiz) **Und danach?** Wenn das Leitbild für die Region fertig ist, geht es an die Umsetzung der vorgeschlagenen Ideen und Projekte in der nächsten EU-Planungsperiode!

Das Leitbild fungiert als eine Art Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre. So werden darin konkrete Projekte formuliert und auch Verantwortlichkeit definiert. Natürlich können nicht alle Ideen und Vorschläge realisiert werden. Die einzelnen Ergebnisse werden auf ihre Durchführbarkeit und mögliche Finanzierung geprüft und dem entsprechend entschieden, welche Projekte verwirklicht werden.

Stimmen zu JULE2020: LAbg. Hubert Lang (Vorstand Regionalentwicklung Oststeiermark): „Jugendliche sind die Zukunft der Oststeiermark und deshalb ist es wichtig, dass sie auch die Zukunft der Oststeiermark mitgestalten können. Die Jugend soll nicht nur mitreden, sondern auch mitgestalten.“ Ing. Horst Fidlschuster (Geschäftsführer Regionalentwicklung Oststeiermark): "Im derzeit stattfindenden Leitbildprozess der Oststeiermark soll die Jugend noch stärker Gehör finden. Die jungen Oststeirer und Oststeirerinnen haben ab sofort die Möglichkeit ihre Ideen und Vorstellungen für die Zukunft der Region aktiv einzubringen.“ Alexandra Hofer (Regionale Jugendmanagerin Oststeiermark): „Es ist wichtig, dass auch die Jugend ein Mitspracherecht im Leitbildprozess bekommt, da sie in ihren Regionen oft nicht wahrgenommen werden.“ **Warum gerade e-PARTIZIPATION?**

•

„Die Kommunikationsebenen der adressierten Jugendlichen werden bedient.

•

Das „Social Web“ kann genutzt werden für ansteckende „virale“ Information und Motivation.

•

Potentiell können Viele erreicht werden.

•

Mobile, Handy-gestützte Kommunikationssysteme sind nah am Menschen.Zeit und Ort des Mitmachens können aufgelöst werden.

•



Die digitale Abbildung erleichtert die Transparenz und nachhaltige Dokumentation des Verfahrens.“

